

**KONTEXT** Schleswig, einstiger auf die Wikingerstadt Haithabu zurückgehender, zentraler Fernhandelsplatz Nordeuropas, umschließt mit seinen zwei räumlich getrennten Siedlungskörpern, hufeisenförmig den Endpunkt der Schlei, der einzigen fjordartigen Vertiefung an der deutschen Ostseeküste. Die das Nordufer der Schlei begleitende Innenstadt, entwickelte sich zwischen den beiden städtebaulichen Determinanten, Schloss Gottorf im Westen und dem in der Altstadt gelegenen St. Petri-Dom im Osten. Der Stadtweg ist das historische Rückgrat zwischen diesen Polen und bildet zusammen mit Kornmarkt und Mönchenbrückstraße die Haupteinkaufslage (Fußgängerzone) der Schleswiger Innenstadt, die sich durch die verkehrsreiche Bismark- / Plessenstraße getrennt, in einen belebteren West- und einen beschaulicheren Ostteil gliedert. Hier prägen historisch kleinteiligere Strukturen den Übergang in die vom St. Petri-Dom beherrschte Altstadt. Durch den Neubau von Parkhaus und ZOB erfährt der an der Nahtstelle von Haupt- und Nebenlage gelegene Capitolplatz eine verstärkte Bedeutung als freiräumliches Gelenk und zentraler Begrüßungsplatz für einen Einkaufsbummel durch die Schleswiger Innenstadt. Deren Erscheinungsbild ist in die Jahre gekommen, leidet unter der Heterogenität von Material und Gestaltung, zweckbestimmt separierten Flächen und unvorteilhaft gealterten Ausstattungselementen, welche den heutigen Ansprüchen an einen Stadtraum mit touristischen, kulturellen und merkantilen Funktionen nicht mehr gerecht werden.

**LEITIDEE** Unser Entwurfsansatz begreift die Raumfolgen der Einkaufszone vom Eingangplatz im Westen, über den Capitolplatz und Kornmarkt bis zum Gallberg im Osten als stadträumliches Kontinuum, dass über eine einheitliche Gestaltsprache und ein schlüssiges Stadtbodenkonzept miteinander in Beziehung gesetzt werden muss. Das Stadtbodenkonzept verfolgt dabei das Ziel, die Wahrnehmung der beiden stadträumlich verschieden geprägten Bereiche durch eine räumlich differenzierte, identitätsstiftende Gestaltung zu akzentuieren. Ziel ist es, einerseits das stadträumliche Rückgrat mit einem integrativen Vegetations- und Möblierungskonzept herauszuarbeiten, andererseits den Charakter der in Funktion und Nutzung unterschiedlich gestimmten Platzsituationen mit auf den Ort abgestimmten Wasserspiel- und Sitzelementen als Verweil- und Aufenthaltsbereiche zu stärken.

**STADTBODENKONZEPT** Als Kennmaterial der Stadtbodengestaltung wird für den Bereich westlich der Plessenstraße, dem neuen Eingangplatz an der Moltkestraße, dem Capitolplatz und den südlich gelegenen (neuen) Marktplatz am ZOB einschließend, ein Gestaltungsduktus aus in Reihen verlegten, sich von Fassade zu Fassade spannenden, niveaugleichen Natursteinplatten vorgeschlagen. Um dem historisch und räumlich begründeten, besonderen Charakter des östlich der Plessenstraße gelegenen Bereichs mit Kornmarkt und Gallberg zu betonen, ist hier indes ein eigenständiger Duktus eines unregelmäßigen polygonalen Verbands aus Pflasterplatten mit verschiedenen Seitenverhältnissen vorgesehen. Die Stadtbodenbereiche unterscheiden sich durch Verband und Verlegerichtung, schöpfen infolge abgestimmter Farbigkeit und Materialität dennoch aus einem gemeinsamen Vokabular. In Abstufungen und Nuancen vermitteln Fußgängerzone & Plätze den Eindruck einer großen einheitlich schimmernden Fläche, in der Pflasterlinien Raumprofile zonieren und eine feine den Stadtraum verbindende Linierung zeichnen. Die verschieden breit dimensionierten Linien beschreiben als Plattenbänder und Schnurkanten die Flächentrennung zwischen Gebäudevorzonen und Flanierzone und integrieren sowohl die Entwässerungsfunktion als auch das Leitsystem für Blinde und sehbehinderte Menschen. An querenden Kreuzungspunkten wie dem Sparkassenweg, dem Lornsengang oder dem Mühlbach, werden die Plattenbänder unterbrochen. Die Gestaltung folgt dabei dem Prinzip von Funktionalität für Sehbehinderten und Ästhetik für Sehende. Poststraße und Schwarzer Weg werden in den Gestaltungsduktus des Reihenverbands integriert, hier allerdings mit kleineren Formaten und in Werksteinqualität ausgeführt.

**SCHLEI-TERRASSEN** Der neu zu etablierende Eingangplatz an der Moltkestraße ist als terrassierter Stadtplatz konzipiert, der in Verlängerung der Poststraße ein von Sitzstufen gerahmtes Aussichtsplateau in Richtung Königswiesen/Schlei ausbildet. Eine großzügige „Rampentreppe“ vermittelt die verschiedenen Höhenniveaus. Rampentreppen vereinigen die Vorteile und den Gehkomfort von Rampen und Treppen und werden gelegentlich auch als „Eselstreppe“ bezeichnet. Während die Obere Terrasse als „Gastrodeck“ und zur Erschließung des Gebäudekörpers freigehalten ist, sind die seitlichen Bereiche von einem lockeren Baldachin aus Schatten spendenden Bäumen (Pinus nigra) überspannt, unter dem hölzerne Sitzelemente Angebote zum Ausruhen oder als Treffpunkt vis-à-vis vom Museum bereitgehalten werden. Eine in die Platzfläche eingelassene, die Konturen der Schlei nachzeichnende Wasser-Intarsie, überspielt die Höhenniveaus, setzt atmosphärische Akzente und gibt dem Stadtraum einen Namen.

**CAPITOLPLATZ** Von den Schlei-Terrassen werden Besucher über die markanten Plattenbänder den Stadtweg entlang bis zum Capitolplatz geführt. Leitidee der Gestaltung ist hier ein architektonisch gefasster «grüner Saal», der die Bestandsvegetation integriert und mit zusätzlichen Baumsetzungen den Vegetationsbesatz erhöht. Schattig gestellte Lounge-Bänke laden Anwohner und Besucher auf einen verweilenden Plausch ein. Als prägendes Element ist im Gelenkpunkt zum Stadtweg ein als interaktives, quirliges Fontänenfeld angelegtes, die historischen Handelsrouten der Wikinger nachzeichnendes Wasserspiel konzipiert, das Kindern und Erwachsenen ermöglicht über z.B. Trittplatten, auf die Intensität und Kombinationen der Wasserfontänen direkten Einfluss zu nehmen. Man kann sie ‚an- und ausstellen‘, sich hineinbegeben ohne nass zu werden oder auch nicht. Das Wasserspiel attraktiviert den Gelenkpunkt, moduliert einen sinnlich und sozial erlebbaren Klangraum, der sich gleichfalls auch als Spielbereich für Kinder eignet und bedient darüber hinaus stadtklimatische Erfordernisse.

**MARKTPLATZ/ZOB** Die als Führungslinien konzipierten Plattenbänder leiten vom Capitolplatz u.a. zum südlich gelegenen Neubau von Parkhaus und ZOB. Hier entsteht ein von wenigen Baumgruppen pointierter, multifunktional nutzbarer Stadtplatz, der als Markt- und Veranstaltungsfläche auch neue Nutzungsoptionen generiert. Die rückwärtige Gebäudewand des Capitol-Ensembles schlagen wir in diesem Sinn beispielsweise vor, mit einem großflächigen LED-Screen zu versehen, der als Teil des zunehmenden „City-Brandings“ genutzt und Inhalte dynamisch an Zeit und Zielgruppe anpassen, mit künstlerischen, dem Ort angepassten Aspekten von Licht, Bewegung und ggf. Interaktion den Stadtraum bespielen oder in lauen Sommernächten auch als Freilichtkino genutzt werden kann.

**KORNMARKT** Am Capitolplatz verschwenken die Plattenbänder und vermitteln, über die in diesem Bereich niveaugleich ausgebaute Plessenstraße, zum östlichen Stadtweg der weiterführend zum Kornmarkt leitet. Hier wechselt die Szenerie zu einem eher kleinteiligeren, anheimelnden Raumerlebnis, das sowohl über die Stadtbodentextur als auch die eingesetzten Beleuchtungselemente gestützt wird. Am Kornmarkt werden die raumgreifenden Hochbeete zugunsten einer durchlässigeren, transparenten Pflanzung von bodenbündigen Hochstämmen (Baummagnolie) ersetzt, zwischen denen Bänke zum konsumfreien Verzehr einladen. Die Kleine nach Norden führende, platzartige Aufweitung wird durch ein sich ebenso als Spielbereich für Kinder eignendes Brunnenelement belebt. Eine von einer Stahlkante akzentuierte Pflasterlinie führt über die Mönchenbrückstraße zum Gallberg nach Osten.

**GALLBERG** Die städtebauliche Disposition der Gebäudekörper formuliert, von Baumsetzungen (Acer ginnala) am östlichen Rand begleitet, in der Achse der Mönchenbrückstraße einen in die Altstadt überleitenden Platzbereich. Die platzartige Aufweitung vor dem im holländischen Barockstil errichteten „Freinsschen Haus“ soll künftig von einem, gleichsam über der Platzfläche schwebendem Wasserbecken besetzt werden. Als attraktiver Anziehungspunkt bildet es ein Gelenk zwischen Fußgängerzone, und Altstadt. Mit einem breiten Saum zum Sitzen konzipiert, lädt es Besucher ein, sich nach anregender Stadttour etwas Abkühlung zu verschaffen.

Der als verkehrsberuhigter Geschäftsbereich ausgebaute Stadtboden weist dem Verkehr, der hier von der Altstadt kommend nach Norden geführt wird, die Richtung. In der Gegenrichtung ist ein Wenden um das Brunnenbecken möglich.

**AUSSTATTUNG & MÖBLIERUNG** Hölzerne Bankelemente, wahlweise mit und ohne Rückenlehne, sind im Verlauf des Stadtwegs und insbesondere auf den Plätzen verortet. Die im Stadtraum verteilten Skulpturen werden in die Gestaltung integriert. Eine differenzierte, die regionale und historische Identität aufgreifende Verwendung von Wasserthemen, betonen die jeweiligen Eingangssituationen der Fußgängerzone am Gallberg, Kornmarkt, Capitolplatz sowie der Schlei-Terrasse. Als kombiniertes Spiel- und Informationsangebot sind hier zudem „Flüstertüten“ vorgesehen, die zum einen wie „Rohrtelefone“ funktionieren und zum anderen beispielsweise Informationen zur Stadtgeschichte wiedergeben.

**VEGETATION** Die heutige Einkaufsstraße ist geprägt von wenigen, teils beliebig verorteten Stadtbäumen. Zur Stärkung der stadträumlichen Beziehungen schlagen wir eine Reorganisation des Baumbestands vor und erhöhen den Grünanteil im Rahmen der stadtklimatischen Erfordernisse. Wo möglich und sinnvoll, sollen die stadtbildprägenden Wildbirnen erhalten und im Bedarfsfall umgesetzt bzw. wiederverwendet werden.

**LICHTKONZEPTION** Das Lichtkonzept verfolgt das Ziel neben der funktionalen auch raumbildende sowie dekorative Beleuchtung zu integrieren. Die Lichtgestaltung folgt dabei dem Duktus des Entwurfsprinzips. Demnach werden die Lichtsituationen von Haupt- und Nebenlage unterschieden.

Mit Bezug zur maritimen Tradition schlagen wir zur Stärkung von Identität und Stadtbild entlang der Ladenstraße und auf den Plätzen die Verwendung von hölzernen, an Segelmaste erinnernde Lichtstelen vor, in denen ebenso Anschlüsse für WLAN-Spots vorgesehen sind. Die Lichttechnik der Stelen setzt sich aus in den Holzmast eingelassenen LED-Modulen unterschiedlicher Ausstrahlwinkel zusammen. Indirekt beleuchtete Schlitze sorgen für atmosphärische Stimmung. Die Proportion der Stelen entspricht den Proportionen des Stadtraums. Die Stelen sind auf den Plätzen demnach höher und breiter als in der Ladenstraße und übernehmen hier auch stadtbildprägende Funktionen.

In der durch eine kleinteiligere Bebauungsstruktur geprägten Nebenlage von Kornmarkt und Mönchenbrückstraße, schlagen wir den Einsatz eines indirekten Beleuchtungssystems vor. Diese Lichtkomponente wird durch entblendete und leistungsstarke Lichtwerfer an den Fassaden realisiert und einjustiert. Das Leuchtmittel strahlt gegen einen Spiegelreflektor, der den Lichtstrahl aufweitet und gerichtet umlenkt. Der Streulichtanteil wird aufgefangen, so dass Lichtimmissionen in den Nachthimmel vermieden werden. Ein LED-Kranz um den Reflektor sorgt für eine leichte Aufhellung der Fassaden, so dass der Stadtraum zur Stärkung des räumlichen Charakters abends vertikal gefasst und eine anheimelnde, kleinteiligere Lichtatmosphäre erzeugt wird.

In den Straßenräumen von Poststraße, Schwarzer Weg und Gallberg finden Mastleuchten für eine eher funktionale Ausleuchtung des Stadtraums Verwendung.

**VERKEHR & ERSCHLISSUNG** Das Fahrbahnprofil der Plessenstraße wird inkl. der Radschutzstreifen mit 7,5m hergestellt. Im Bereich Capitolplatz ist ein Materialwechsel sowie Aufstellplätze für Taxi vorgesehen. Der Übergangsbereich am Stadtweg wird zur besseren Orientierung von Passanten und Fahrzeugführern in gebundener Bauweise, niveaugleich gepflastert. In den gem. Rahmenplan als verkehrsberuhigte Geschäftsbereiche vorgesehenen Bereichen Gallberg wird das Fahrbahnprofil auf 6,50 und in der Moltkestraße/Poststraße auf 4,50 m begrenzt und der Stadtboden niveaugleich ausgebaut.

**Schwarzer Weg** Der Schwarze Weg wird zur Stärkung des Radverkehrs als Fahrradstraße in Pflasterbauweise ausgebaut und in das städtische Radwegenetz eingebunden. Der Kreuzungspunkt an der Poststraße wird dem verminderten Verkehrsaufkommen entsprechend zurückgebaut. Baumstellungen am südlichem Fahrbahnrand begleiten den Schwarzen Weg in Richtung Capitolplatz, wo eine Wendemöglichkeit für Fahrzeuge vorgesehen ist. Fahrradabstellanlagen werden am Parkhaus und ZOB gebündelt. Weitere Abstellmöglichkeiten sind am Capitolplatz, der Schlei-Terrasse, am Gallberg sowie der Ecke Poststraße/Schwarzer Weg vorgesehen.

**ZOB** Für den ZOB wird eine sägezahnförmige Anordnung der Haltestellen an den Bussteigen vorgesehen. Dies ermöglicht ein unabhängiges Ein- und Ausfahren der Busse. Durch die Verminderung des Abstandes zwischen haltenden Bussen in Längsrichtung wird es zudem möglich, alle Haltestellen für die Nutzung durch Gelenkbusse auszulegen (Länge aller Halteplätze = 19 m). Der Versatz benachbarter Haltepositionen zueinander verbessert darüber hinaus die Möglichkeit eines bordparallelen Anfahrens der Busse an den Bussteig deutlich. Die geometrische Ausbildung der Hauptfahrbahn des ZOB und der Bussteige erfolgt entsprechend H VÖ (Hinweise für den Entwurf von Verknüpfungsanlagen des öffentlichen Personennahverkehrs“), Bild 67/68. Durch die Schräglage und der unmittelbaren Nähe des ZOB in Bezug zu den anbindenden Straßen „Plessenstraße“ und „Königstraße“, besteht ein großer Platzbedarf in den Zu- und Ausfahrtbereichen des ZOB. Die daraus resultieren Einschränkungen für die unmittelbar rechtsseitig hinter den Einfahrten gelegenen Haltestellen für die Befahrbarkeit mit sehr großen Bemessungsfahrzeugen (Gelenkbus) sind im Zuge der technischen Planung weiter zu untersuchen.

**BAUWEISE /AUSBAUSTANDARD** Als Bauweise wird grundsätzlich die kostengünstige Regelbauweise gemäß RStO 12 (ungebundene Bauweise) vorgesehen. Die in der ZTV Pflaster angegebenen Nenndicken für einzelne Belastungsklassen (befahrbar, begehbar) erfolgen unter Berücksichtigung der besonderen Beanspruchungen nach der RStO12 sowie ergänzend dem Merkblatt des Deutschen Natursteinverbandes (DNV) 2002. Für den Fahrbereich Moltkestraße/Stadtweg sowie den Übergangsbereich an der Plessenstraße wird hingegen eine gebundene Bauweise empfohlen. Diese Flächen werden durch Verkehr (insbesondere der Busse) bei langsamem Fahren besonders beansprucht. Mit der gebundenen Bauweise kann ein eventuelles frühzeitiges Auflockern der Pflasterung vermieden werden.

Als Stadtbodenmaterial von Stadtweg und Plätzen wird aus Gründen der Nachhaltigkeit Naturstein (Granit) in farbig changierenden grau-braun-beige - Abstufungen empfohlen. Für den Bereich der Poststraße und Schwarzer Weg empfehlen wir einen reduzierten Ausbaustandard von Betonpflaster in Werksteinqualität.